



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

11 De adoptionibus. Von walkhindschafften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Non solum. Ist allain die Natürliche Kindheit / die wir in unserm gwalte / sonder auch die wir stat der aignen vnder welen.
2. Adoptio autem. Walkindschafft abel / die zwaiert / gealt auffgericht: aind weder durch Kayserlich macht / oder sonst mit einer yeden ordenlichen oberkeit willen vn wissen. Auß Kayserlichem beuelhe vnd gwalte / welen wir zu khindern / die dasigen / so ihr selber mechtig / oder irs aignen rechtens sein / welche walkindschafft Arrogatio würdt gehaissen. Die andern aber / so noch in irhs vatern gwalte sein / mögen auch vnd allain vor irer ordenlichen oberkeit wol gwelt werden: vnangesehen / ob sie ihm ersten oder nidrigen gelt der khinder stünden: als sunne vnnnd töchter / oder eenl ani / vrenl vranl / vnd dergleich en sein mögen.

3. Sed hodie. Diser zeit aber / weñ ain natürlicher vater sein khind ainer frembden pers son für ein walkhind gibt / noch dennoch behest der natürlch vater / in krafft vnser Consti tution / sein väterlich recht: derhalben daß dem Waluater nichts haimfelt / noch auch der walsen in seinem gwalte ist: Wiewol dennoch dem walsen ein solch recht von vnß verliße / wo sein waluater on testament verschide / das er ine als sein aigen khind mag erben.

4. Si uero. Weñ aber der Natürlch vater seine sone khainem frembden zum walkhind gäbe / sonder gäbe yne desselben seins sons müterliche anhern: oder so der natürlch vater selb auch freygelassen wäre / vnd seinen obernenten sune dem väterlichen oder müterliche anhern in die walkhindschafft geben würdt: im selben fall / darin bede dz natürlch / vnd das recht der walkhindschafft in ainer person zesamthomen: bleibt des waluaters recht krefftig / welchs mit natürlcher freundschaft angeheffe / vnd darzu durch ein walkhind schafft / die auß den glazen endsprungen / auffgericht / also das dasselb walkhind / ihn seins waluaters gfind vnd gwalte sol sein vnd leben.

Wrtle. Weñ der Natürlch vater sein khind zu welen gibt / ainem des khinds väterlichen anhern / dasselb khind thompt in des waluaters gwalte. Dañ der Anher hat dz natürlch recht gegen dem khind / welchs von seinem son geboren / vnd darzu hat er das recht der walkhindschafft / welches nit von natur / sonder auß den glazen krefftig ist. Ein solch recht mag ein frembder waluater nit haben: Dañ er ist khain natürlcher freind / wie der Anher: sonnder hat allain das recht der walkhindschafft / welchs auß Römischem Statrechten endsprungen / vnd widerumb dadurch mag zertrennet werden.

5. Cū autē. Weñ aber ein vnuogebat kind seins aigne rechtens / auß Kayserliche beuelz bezügegebe / gewelt: so sol solche walkhindschafft erst nach erkhanter vrsach auffgericht / vnd fleissig erfragt werden / ob die vrsache erlich oder nuzlich sey dem wäysen. Welche walkhindschafft solcher mañ sol beschehen / Nämlich das der waluater ainen offnen Pros tari oder andern gmainen Amtes personen schriftlich vborigen sol / ob dasselb walkhind vor seinen vogtbarn jaren verschaiden würdt / das er alsdāñ des walkhinds güter denen züstellen wölle / welche (so die walkhindschafft nit beschehen wäre) das walkhind sonst auch hetten mögen erben.

6. Item non. Auch mag der waluater ein solchs walkhind nit anders auß seinem gwalte lassen / es sey dann auß redlichen vrsachen erkhent / das die freylaffung für das khind seyt in welchem fall er ym auch seine güter sol widerumb lassen volgen.

7. Sed et. Souer aber berürter waluater in seinem absterben das khind enterben / oder noch bey gfundtem leyß on rechtlich vrsach widerum auß seinem gwalte freylaffen würdt / so soll man drob haltē / damit dem walkhind der viertel auß allen seins waluaters gütern gelassen werd: außserhalb der güter / so das walkhind zum waluater bracht / vnnnd sambe der nuzung / die er dauon het empfangen.

Wrtle. Der waluater sol dem khind sein aigne güter / sampt der nuzung / zenot: herdan geben / vnd darzu / in allen andern seinen gütern / denn vierten tail lassen volgen.

8. Minorem. Wir wöllen auch das khain iunger ainen eltern welen sol: In ansehūg / das die walkindschafft der natur volgt / vnnnd für ein wunder geacht / das der Sone ihm aler den vatern soll vbertreffen: Welcher derhalben ain khind welen will / der soll mit völli ger vogtbarkait vorgehen / das ist vmb achtzehen jar elter sein daß sein walkhind.

9. Licet. Vnnnd wiewol er selb khainen sone hat / so mag ehr doch das walkhind abñ eins eenlen oder anlen / Vreenlen / oder vranlen / oder andrer khinder statt in ferrern gelide erwelen.

10. Etiam. Auch mag ainer einen frembden sone / an stat eins eenlens welen oder ehr mag seinen aigen eenlen / abñ eins sons stat welen.

C. de adop. l. cū in adoptio.

Et infr. l. 12. §. 14.

Sed si.

von eins eenlens stat gewolet/ eben als sol es aindwe
 weins andern. ^{11.} ~~Ein~~ bei oder seins natürlchen sons kind sein: so sol als dann der selb nas
 türlich oder walsone. solche waltkindschafft auch bewilligen/ damit ym thain aigner
 erb wider seinen willen werdt zugefellt: (Ertle. Dann wenn ainer seinem sone/ er sey nas

türlich oder ein walson/ ain eenlen welet: so erbt derselb walleen/ den berürten son seins wallanherms)
 Herwiderumb aber/ wenn der anher: denn eenlen vonn seinem sone/ ainem andern zum
 waltkind geben wolt: so ist nit not/ das der sone/ darein bwillig.

Ertle. Das bschicht/ weñ vater vnd son in des Anheren gwalt sein.

12. In plurimis. Das waltkind aber/ würdt in vil vrsachen vergleicht dem so in eelis
 chem heyrat geboren ist. Welcher derhalben auß Kayserlicher macht vñ beuelh/ oder mit
 willen vnd bestättung seiner ordenlichen oberthait/ nit ainen frembden (Ertler. Sons
 der ainen gsipen blütsfreund in absteigender lini/ vt sup. eo. §. 3. et. 4.) welet/ denselben walson
 mag er ferier ainem andern züwelen geben.

13. Sed et. Das ist aber auff allerlay waltkindschafft ein gemeine regel. das die so nit
 geberrn mögen (als do sein Spadones/ das ist welchen jr zeuglin außgeschnitten ist) dens
 noch woll waltkinder mögen haben. Dise aber so castrati/ das ist von natur vnfruchtbar
 sein/ mögen nit thinder welen.

14. Foeminae. Die weyber aber/ dieweil sie auch die natürlchen kinder nit ihñ irem
 gwalt haben: mögen nit anders kinder welen/ dan souer yne dasselb zür tröstung irer ab
 gestorbnen kinder/ vom Kaiser wurd zügelassen.

15. Illud propriū. Auch hat die waltkindschafft/ so mit Kayserlicher bstättung auffge
 richt/ ein aigen recht/ das wenn der walsone selb auch natürlche kinder/ vñnd inn seynem
 gwalt het/ nit allain er/ sonder auch die berürten seine kinder/ als die eenl/ mit völligem re
 chten in des walwaters gwalt kömen/ Derhalben wolt Kayser Augustus den Tiberium
 nit welen/ Tiberius het dann vorhin den Germanicum zum walson angenommen: damit so
 bald der Kayser Tiberium gewolet/ Germanicus anfieng des Kayfers enenkel züwerden.

E. de la. li. to.
 l. vna §. simi
 li.

16. Apud. Die alten sagen/ wie Catho wol geschriben hat: weñ die leybleut/ von ihñ
 herren züwalcindern angenommen/ das sie auch damit die freyhait sollen erlangen. Daher
 auch wir bericht empfangen/ vñd derhalbē ainem yedem leybmenschen/ welchen der Herr
 mit der that oder inn seinen handlungen ainē sone genent het/ auß vnser Constitution die
 freyhait haben verlihen: wiewol ihm solcher namen das thindlich recht züempfhenn/
 kein stehr raichen mag.

Summa.

Waltkindschafft beschehen mag durch ein	Arrogation/ dz ist kayserliche macht/ wens wal kind seins aygnen rechtens. §. 1. Adoptio/ dz ist ein yegliche oberthait/ wens wal kind noch in seins natürlche vaters gwalt. §. 1.
Waluater.	Ire waltkinder in achtzehen jaren sollen vbertreffen. §. 8.
	An stat der eenl vñd vñel welen mögen. §. 9. 11.
	Ire eenl an der sñne stat mögen wellen. §. 10.
	Von natur nit vnfruchtbar sein sollen. §. 13.
	Ire leibleut durch waltkindschafft frey machen. §. 16.
Dieses tñ tels inn halt bes greiffet wie	Von frembden personen gwelt/ in irs natürlche vaters gwalt bleyben. §. 3.
	So der anher: welet/ auch in desselben gwalt fallen. §. 4.
	Nit erthanter vrsach sollen gwellet/ vñd frey gelassen werden. §. 5. 6.
	So irs aignen rechtens. Vñ on vrsach enderbet oder freygelassen wärl sollē vber jr aygē güt/ dē viertel erlangē. §. 7.
	Sein sambt iren natürlchen thindern im ge walt irs waluatern. §. 15.
Waltkin der.	Den natürlchen vergleicht/ vñnd vom waluatter ferrer zü wal thindschafft geben mögen werden. §. 12.
	Durch fürstlich erlauben/ auch die weiber mögen haben. §. 12.
Die herin jr leibleut frey machē/ weñ sy die selben/ sone/ pflegen zü nessen. §. 16.	
Quibus	